

SCHACHCLUB 1924 Unterliederbach

- Der 1. Vorsitzende -

Herrn Jürgen Wienecke

Königsteiner Straße 64

6230 Frankfurt 80

Liederbach, den 29.01.83

Betr.: Meine Mitgliedschaft im SC Unterliederbach

Lieber Jürgen,

hiermit kündige ich per sofort meine Mitgliedschaft im Schachclub 1924 Unterliederbach. Gleichzeitig lege ich mein Amt im Vorstand des Clubs nieder.

Ich will im Folgenden versuchen dir die Gründe für meinen Entschluss deutlich zu machen.

Wie sich auf der Jahreshauptversammlung andeutete, gibt es gewisse Differenzen zwischen mir und einigen Mitgliedern im Verein, die sich schon über mehrere Wochen hinziehen. Differenzen, die darauf hinaus laufen, daß zwei Leute in konträren Positionen Recht behalten wollen und sich nicht scheuen, wegen - man halte es sich vor Augen - eines (1) Punktes in einem Blitzturnier, langjährige gute Freundschaft, mindestens aber gutes Einvernehmen, aufs Spiel zu setzen. Die Methoden sind uns allen bekannt, wir erleben es in jeder Versammlung des Clubs: Persönliches Beleidigtsein, "Na gut, dann spiel' ich eben nicht mehr mit", usw.

Diese Denkweise nachzuvollziehen langt mein Ehrgeiz nicht aus. Ich bin nicht länger gewillt in einem Verein zu spielen, der in der Tat kein Verein - im Sinne von vereint - mehr ist. Vorfälle wie SF Schmitt vs SF Leipe hat es in den Jahren meiner Mitgliedschaft im SCU immer wieder gegeben, jedoch war ich noch nie von einem Fall, auch persönlich, so betroffen gewesen.

Es tut mir leid, aber ich kann es nicht akzeptieren, wenn zwei Leute, denen man an ihren Jahren gemessen, eigentlich Vernunft zutrauen müsste, sich so in eine - wohl nur für mich - unbedeutende Sache verrennen. Die ultima ratio ist

für beide "natürlich" zu schmollen, nicht mehr zu spielen, Austritte anzukündigen, etc. etc. Kurz, zu gucken, ob man den jeweils anderen nicht doch mit Geschmolle zum Aufgeben bringen kann.

Ich dachte, bis heute, man kann durch ein Gespräch Mißverständnisse klären und muß nicht eigene Machtpositionen ausprobieren. Ausprobieren, ob das Gewicht seiner Stimme dem eigenen Körpergewicht entspricht. Dieses Schauspiel, welches Kindern beim Klickerspielen (nichts gegen Kinder) würdig wäre, will ich mir nicht länger ansehen.

Daß Schachspieler andere Menschen sind, steht nun in jedem besseren Buch zur Psyche der Schachspieler. Wenn aber zum Schachspieler gehört, daß man den Gegner nicht nur am Brett, sondern überhaupt vernichtet, in dem man schon in Regelfragen mit überzogenen moralischen Hebeln , d e SF Leipe und - par excellence - SF SCHmitt bekannt sind, arbeitet, dann möchte ich eben nicht Schachspieler sein. Jedenfalls nicht in einem Verein, in dem man glauben darf, daß Spielstärke am Brett gleichzusetzen sei mit gottgewollter Unfehlbarkeit in jeder Beziehung.

Ich darf Dich bitten meinen Dank für alleswas der Verein mir - materiell, als auch an Vergnügen und Wohlbefinden - gegeben hat, entgegen zu nehmen. Dem neuen, kommissarisch zu wählenden Turnierleiter stehe ich natürlich zur Verfügung. Du hast ja meine Telefonnummer.

Sollte ich noch irgendwelche Verpflichtungen gegenüber dem Verein haben, bitte ich Dich mir dies mitzuteilen. Einen Scheck für eventuelle Beitragsrückstände füge ich bei. Den Überschuß kannst Du als Spende betrachten.

Mit freundlichem Gruß

P.S. Sollten sich keine Forderungen des Vereins mir gegenüber ergeben, so bitte ich Dich meine Freigabe dem Verband mitzuteilen, da ich vielleicht später in einem anderen Verein spielen möchte.